

KREIS LIPPE



Ärger mit der Sewikom

Dörentrup. Der Breitbandausbau in Dörentrup verzögert sich. Das liegt auch an der Firma Sewikom. **Seite 19**

Millionen für digitale Projekte

Lemgo. Kalletal und Lemgo erhalten als Modellregion eine Förderung vom Bund. Bürger sollen Ideen einbringen. **Seite 17**

Das Weihnachtshaus leuchtet

Blomberg. Familie Reibholz verwandelt auch im Corona-Jahr ihr Grundstück in ein Winterwunderland. **Seite 20**



Guten Morgen

Lecker in Lippe

Martin Hostert

Er sei mit dem Wohnmobil unterwegs gewesen, „bei euch in Lipperland“, berichtet der alte Bekannte, den er alljährlich an der Nordsee trifft. Der Mann hatte samt Freundin von dort aus die deutschen Lande erkundet, in längst vergangenen seligen Zeiten, als er Schleswig-Holstein noch ohne Visum hatte verlassen dürfen. Und, wo hat es ihm ab besten gefallen? An den Externsteinen doch bestimmt, oder am Hermann? Nein, sagt er, da sei er gar nicht gewesen. Aber nach Detmold, da müsse er dringend noch einmal hin. Da gebe es sooooo leckerere Schnitzel-Burger in einem kleinen Imbiss am Markt, da habe er den Burger sogar selbst zusammenstellen dürfen. Soßen, Ei, Salat, Schwein oder Geflügel... hmmm... Merke: Das Gute liegt so nah, doch draufgestoßen wird man denn doch oft in Ferne.

Knetterheider Kita wächst

■ **Bad Salzuflen.** Der Christliche Schulverein Lippe baut seine Kindertagesstätte an der Bielefelder Straße in Knetterheide aus. Für 1,5 Millionen Euro will der Verein über 40 neue Plätze schaffen. **Seite 16**

CORONA-Fälle im Kreis Lippe	
825 (816)	Aktuell Infizierte (Vortag)
35 (35)	Tote im Zusammenhang mit Covid-19
134 (60)	Neuinfizierte
170,9 (152,8)	7-Tage-Inzidenz
51 v. 77 - 66,2 % (66,2 %)	Belegte Intensivbetten
5 (5)	Davon Covid-19-Patienten
2 (2)	Davon beatmet
Aktuell Infizierte	
Augustdorf	45 (+8)
Bad Salzuflen	183 (-5)
Barntrup	16 (+2)
Blomberg	60 (+10)
Detmold	119 (-23)
Dörentrup	8 (0)
Extetal	5 (0)
Horn-Bad Meinb.	35 (+7)
Kalletal	21 (-4)
Lage	127 (+6)
Lemgo	109 (+7)
Leopoldshöhe	29 (-8)
Lügde	11 (+3)
Oerlinghausen	28 (+3)
Schieder-Schw.	13 (0)
Schlangen	16 (+3)

In Klammern Veränderung ggü. Vortag. In den Wert fließen sowohl Genesene als auch Neuinfizierte der letzten 48 Stunden ein. Quellen: Kreis Lippe/RKI/DIVI.

Fuß vom Gas

Mittwoch, 11. November
Lemgo, Detmolder Weg
Donnerstag, 12. November
Lage, Heidensche Straße

Verbrauchermesse erst im März

Die „Haus-Garten-Touristik-Hochzeit-Gesund+Fit“ im Salzufler Messezentrum findet aufgrund der Corona-Krise diesmal nicht im Januar statt. Die Veranstalter befürchten zu großen Schwund bei den Besucherzahlen.

Alexandra Schaller

Bad Salzuflen. Sie ist Ostwestfalens größte Endverbraucher-messe: Die „Haus-Garten-Touristik-Hochzeit-Gesund+Fit“, die jedes Jahr im Januar im Salzufler Messezentrum stattfindet. Im Schnitt sind in den vergangenen Jahren bis zu 30.000 Besucher über das gesamte Wochenende gekommen. Die Zahl könnte – zumindest theoretisch – auch im kommenden Jahr wieder erreicht werden. Aufgrund der Corona-Pandemie verschiebt sich das Veranstaltungsdatum jedoch vom Januar auf das Wochenende vom 26. bis zum 28. März.

„Wir sind sehr froh über den guten Buchungsstand von Ausstellern, haben jedoch Bedenken, dass sich nicht genügend Besucher im Januar 2021 mobilisieren lassen“, wird Andreas Reibchen, Geschäftsführer der Messe Ostwestfalen, in einer Pressemitteilung zitiert. Das Ganze habe letztendlich wirtschaftliche Gründe, bestätigt Projektleiter Volker Schütz.

Mit der Verschiebung in den März sei die Chance auf niedrigere Infektionszahlen einfach größer, auch der Gefahr eines möglicherweise verlängerten Lockdowns in den Januar hinein entgehe man dadurch. „Wir haben uns daher für einen Termin so spät wie möglich entschieden“, sagt er. Drei Tage lang hätten er und seine Kollegen sämtliche Aus-



Dicht gedrängt Kostproben nehmen: So wie noch im Januar dieses Jahres wird es 2021 wohl nicht werden. Auf jeden Fall wird sich die Messe zumindest auf März kommenden Jahres verschieben.

ARCHIVFOTO: NICOLE ELLERBRAKE

steller anrufen. Der Tenor: Die große Mehrheit begrüße die Verschiebung der Messe. Theoretisch könnten auf den insgesamt 27.000 Quadratmetern, verteilt auf vier Messehallen, wie im vergangenen

Jahr 380 Aussteller teilnehmen. „Vom Platz her haben wir genug Spielraum, würden ein wenig luftiger bauen und die Gänge verbreitern“, sagt Schütz. Aktuell habe er gut 330 Zusagen, gut 90 Prozent da-

von würden auch zum Termin im März auf jeden Fall dabei sein wollen. „Das ist ein sehr guter Stand.“

Jetzt, da der Termin in das Frühjahr verschoben wird, hofft er zudem, dass der ein-

oder andere seine bereits getätigte Absage wieder zurücknimmt und vielleicht doch noch ausstellt. Wie die Corona-Vorgaben im März sein werden, steht bislang in den Sternen. Stand heute könnten

aufgrund der Hallengröße aber gut 4000 Besucher gleichzeitig die Messe besuchen – unter Einhaltung sämtlicher Hygienemaßnahmen wie etwa dem Tragen eines Mundschutzes. „Aufgrund der durchschnittlichen Verweildauer könnten wir dann theoretisch auf unsere 30.000 Besucher über das gesamte Wochenende kommen“, sagt Schütz. Realistisch ist das aber kaum. „Die Menge ist nicht das Problem. Unsere größte Sorge ist, dass die Menschen keine Lust haben, eine Messe zu besuchen“, sagt der Projektleiter. Grund sind auch die aktuell steigenden Infektionszahlen. „Unser Publikum ist von Jung bis Alt bunt gemischt. Aktuell haben die Menschen vermehrt Angst und sind nur schwer zu motivieren“, sagt Schütz.

Auf dem neuen Termin im März liegt dennoch alle Hoffnung. „Dahin planen wir jetzt auf jeden Fall und sind optimistisch, dass die Messe stattfinden wird“, sagt er. Letztendlich sei die „Haus“, die es laut Schütz inzwischen seit 31 Jahren gibt, als Art Marktplatz für Dienstleistungen von großer Bedeutung. „Nicht nur für uns als Veranstalter. Hier haben schon viele Kunden den passenden Dienstleister unter den Ausstellern gefunden, die noch dazu zu großem Teil aus der Region Ostwestfalen kommen.“

Kontakt: aschaller@salzeagentur.de

Zeugen bekommen gefälschte Einreiseformulare zu Gesicht

Beklagte Kreisangestellte soll Syrer hinters Licht geführt haben.

Kreis Lippe (rb). Tag drei im Prozess gegen eine ehemalige Mitarbeiterin der Ausländerbehörde des Kreises Lippe: Die Angeklagte soll Unterschriften zweckentfremdet und Einreisevisa verkauft haben. Gestern standen gleich vier Zeugen im Fokus, die zwischen 2012 und 2016 bei Besuchen des Ausländeramts mit der Angeklagten in Kontakt gestanden haben.

Als Erster trat ein syrischer Arzt aus Lage in den Zeugenstand. Er erzählte, wie er für seine Familienmitglieder Verpflichtungserklärungen bei der Angeklagten im Ausländeramt ausgefüllt habe. Für insgesamt 40 Familienangehörige und Verwandte habe er damals gebürgt, um sie aus syrischem Kriegsgebiet nach Deutschland zu holen. Im Zeugenstand berichtete der Mediziner von der damaligen Situation während des Bürgerkriegs. Er malte aus, wie einem seiner Brüder, einem Tierarzt, mit hervorgehaltener Waffe das Auto gestohlen wurde. Außerdem beschrieb er den Überlebenskampf von Angehörigen bei deren Flucht über das Mittelmeer.

Im Ausländeramt habe die Angeklagte von ihm verlangt, für jedes Familienmitglied und jeden Angehörigen eine Verpflichtungserklärung zu unter-

schreiben, so der Zeuge. Den größten Teil soll sie sich dabei blanko unterschrieben lassen haben. Der Zeuge habe sich nichts weiter dabei gedacht. „Es musste schnell gehen. Jederzeit hätte meine Familie in Syrien sterben können.“ Und weil in der Ausländerbehörde stets 50 oder 60 Personen auf einen Termin gewartet hätten, habe der Zeuge seine Verpflichtungserklärungen alsdann nur noch unterschrieben, eingescannt und per E-Mail an die Angeklagte übersendet, um den Prozess zu beschleunigen. Ein Fehler, wie sich im Nachhinein herausstellte.

Denn der Syrer sollte für Unterhaltszahlungen für Flüchtlinge aufkommen, für die er nie gebürgt hatte. Demnach soll die Angeklagte die Namen der Verwandten des Zeugen bloß auf einigen wenigen der bereits unterschriebenen Formulare eingetragen haben. Die dadurch frei gewordenen weiteren Formulare soll sie für eigene Zwecke missbraucht haben.

Immer wieder legte die Vorsitzende Richterin Sabine Diekmann dem Zeugen von ihm unterschriebene Verpflichtungserklärungen vor. Die darauf angelegenen Namen von einreisewilligen Flüchtlingen kenne er nicht,

wie er sagte.

Ebenso erging es den übrigen drei Zeugen. Alle bekamen diverse Verpflichtungserklärungen mit ihrer Unterschrift vorgelegt, die meisten der darauf eingetragenen Namen waren nach Aussagen der Zeugen jedoch unbekannt. Einer habe nur für seine Familienangehörigen bürgen und ihnen ein besseres Leben in Deutschland ermöglichen wollen, die anderen beiden sagten aus, sich aus Freundlichkeit für die Einreise von Flüchtlingen als Bürge zur Verfügung gestellt zu haben. Sie alle sollen von der Angeklagten bei der Unterzeichnung der Einreiseanträge hereingelegt worden sein.

Laut der Staatsanwaltschaft vermittelte die angeklagte Ex-Mitarbeiterin der Kreis-Ausländerbehörde zwischen 2014 und 2016 gegen Zahlung von Bestechungsgeld Visumanträge an syrische Bürgerkriegsflüchtlinge. Dafür ließ sie sich die dafür benötigten Verpflichtungserklärungen unausgefüllt unterschreiben, um sie dann eigenhändig mit anderen Personendaten zu versehen. Ein Urteil gegen die 45 Jahre alte Angeklagte wird am 9. Dezember erwartet. Zunächst wird der Prozess am heutigen Mittwoch weiter fortgesetzt.

„Lasst Euch nicht einschüchtern“

Schüler-Klima-Gipfel endet mit Aufruf zur Eigenverantwortung.

Bad Salzuflen (pk). Während der Weltklimagipfel aufgrund der Corona-Pandemie verschoben wurde, haben die Veranstalter des Schüler-Klima-Gipfels nicht locker gelassen und ihn einfach digital stattfinden lassen: Austragungsort des globalen Streamingevents waren die Räume der Agentur Get People aus Bad Salzuflen, die sich schon seit Jahren in dem Bereich engagiert und zu den Initiatoren gehört.

Schülergruppen aus zehn Städten, von Detmold bis Shanghai, waren vertreten. Die Schüler trafen sich übers Netz mit mehr als 20 Experten, darunter dem Klimaforscher Professor Peter Lemke vom Alfred-Wegener-Institut oder dem ehemaligen deutschen Umweltminister Professor Klaus Töpfer, um zu lernen, zu diskutieren und zu motivieren.

Auch die Moderation lag hauptsächlich in der Hand der Schülerinnen und Schüler: Neben Stefan Leiwon vom WDR moderierten Max Holzkamp, Noah Schikora und Hannah Leifer. „Mit meinen beiden Moderationskollegen Noah und Max und dem routinierten Stefan Leiwon hat sich die Aufregung in Grenzen gehalten. Viel eher gab diese Konstellation eine gewisse Sicherheit“, erklärte Hannah Leifer im Anschluss.

Und die Technik spielte mit:



Co-Moderatorin Hannah Leifer steht im Polaranzug Moderator Stefan Leiwon Rede und Antwort.

FOTO: PHILIPP KERSTEN

Ohne nennenswerte Schwierigkeiten wurden Liveschalten mit Experten oder auch der deutschen Schule in Shanghai in den Livestream integriert. Darüber hinaus konnten die jugendlichen Zuschauer über ein digitales Tool Fragen an die Beteiligten des Gipfels stellen. So wurde aus einem vermeintlich rein informellen Youtube-Stream ein abwechslungsreiches Lern- und Mitmach-Erlebnis für alle.

Neben den sachlich geprägten Vorträgen und Interviews hatte der Gipfel einen sehr appellativen Grundton: Besonders klar wurde dies während der Schüler-Talkrunde „Was

müssen wir tun“, die zum eigenverantwortlichen Handeln motivierte.

Am Ende der Übertragung hatte die junge Moderatorin, ganz im Sinne des Tages, einen Appell an die ältere Generation auf Lager: „Unterschätzt die jungen Leute nicht, nehmt sie ernst, denn wir sind die Generation, die es betreffen wird“, sagte Hannah Leifer. „Aber lasst euch auch nicht einschüchtern von anderen, sondern setzt euch selbst dafür ein und guckt, wie ihr es für euch möglich machen könnt. Denn letztendlich ist wissenschaftlich erwiesen, dass wir handeln müssen!“